



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Wellenreise der Menschwerdung

25.12.1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.50

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34853)

AT-DA1 1.3.1.53.50

Christtag 1992, 25. 12., 9.30 Uhr Jesuitenkirche

Die Wellenkreise der Menschwerdung

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Bild ist uns allen vertraut: Der stille Teich, in den man einen Stein wirft, und dann beginnen die Wellenkreise, immer neu, und sie breiten sich aus bis zum fernsten Ufer und schlagen an den Strand ...

Was damals in dem völlig bedeutungslosen Nest Bethlehem geschah - das ist etwas Ähnliches wie der eben beschriebene Stein. Die Menschwerdung Gottes ist in den Teich der Menschheit, ihrer Geschichte, der Schöpfung, des Universums hineingefallen wie ein Stein - und nun zieht dieses Ereignis seine Wellenkreise.

Was sind das für Kreise?

Zunächst der Wellenkreis der neuen Würde des Menschen. Die Menschwerdung hebt den Menschen auf eine neue Ebene. Liebe Freunde, wir sind über Nacht Adelige geworden, Söhne und Töchter aus dem Geschlecht Gottes, Erbberechtigte der Herrlichkeit. Und dieses Angebot steht für jeden, auch für den, der diesen Adel nicht versteht, sogar für den, der ihn wegwirft. Solange der Mensch auf Erden lebt, bleibt er eingetragen in die Listen derer, denen sich der Herr zuneigt. Gott ist Mensch geworden, damit wir die Seinen werden. Das ist der Wellenkreis der neuen Würde des Menschen.

Und dann verursacht der Stein von Bethlehem einen den Wellenkreis einer neuen Brüderlichkeit. Diese Brüderlichkeit ist mehr als Humanität, Solidarität, Mitleid. Das alles ist gut, und bleibt gültig. Aber mit der Menschwerdung ändert sich das Wesen des Anderen und meine Beziehung zu ihm. Denn er ist nicht mehr einfach er allein, sie allein. Da ist einer der sagt: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan. Auf einmal begegnet uns im Anderen der menschgewordene Gott. Das verändert die Motivation zum Anderen hin. Es geht eine neue Welle von Geschwisterlichkeit über die Erde, und wir sollen uns von diesem Wellenkreis ergreifen lassen.

Es gibt noch einen anderen Wellenkreis im Teich der Menschheit: Die Woge einer neuen Gottesnähe. Wir müssen nur daran denken, daß alle unsere heiligen Sakramente nach dem Schema der Menschwerdung aufgebaut sind. In unfaßbarer Weise schmilzt bei ihnen Göttliches und Menschliches zusammen. Der menschgewordene Gott wird Brot und Wein - die Woge geht auch über diesen Altar hier. Die Welle der Gottesnähe verbirgt sich in den geflüsterten Worten der Lossprechung genauso wie im Salbenkreuz auf der Stirn des Kranken oder im Wasser über dem Täufling. In der Menschwerdung ist eben Gott eingetreten in unsere gewöhnliche, greifbare, alltägliche Welt, er bleibt nicht einfach verflüchtigt in hohen Gedanken, kühnen Spekulationen, künstlerischen Visionen: Er ist da. Mit einer Wucht der Realität, die wir gar nicht begreifen können. Auch das ist ein Wellenkreis, der von der Menschwerdung ausgeht.

Und noch einen will ich von den vielen Kreisen erwähnen, denen man nachschauen und nachsinnen könnte. Von Bethlehem geht der Wellenkreis eines neuen Lobgesangs aus. Am deutlichsten sichtbar wird dieser neue Lobgesang in dem Gebet mit dem der Kanon der heiligen Messe schließt: Durch ihn, und mit ihm und in ihm, ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre ... Das ist's. Seit Bethlehem wissen wir, daß dieser Christus die Gloria Dei ist. Und das geht in unsere Lieder ein, und diese Welle geht hinauf zu Chor und Orgel, und sie ergreift den Gesang der Mönche und die Oratorien von Bach ... Die Welt hat einen neuen Sound bekommen. Und die Verheißung des Alten Bundes wird nun wahr: Singt dem Herrn ein neues Lied. Und so breitet sie sich aus, diese Welle des Lobgesangs.

Das ist der Stein im See der Schöpfung, und so breiten sich die Wellen aus, bis sie ausrollen am Ufer der Ewigkeit. Bethlehem löst viele Wellen aus. Diese mögen genügen: Der Wellenkreis der neuen Würde des Menschen, der Wellenkreis der neuen Geschwisterlichkeit, der Wellenkreis der neuen Gottesnähe, und der des neuen Lobgesangs. Er, der Menschensohn, macht wirklich alles neu. Er ist Anfang und Ende. Wie es das Weihnachtslied sagt: In dulci jubilo - Alpha es et O ... Amen